



Firmengründer Dirk Klinnert zeigt ein Schneckengetriebe, mit dem beispielsweise Förderbänder angetrieben werden können.



Referenzprojekt: Der Riesenglobus aus Gottorf – Nachbau eines Originals von 1650 mit drei Metern Durchmesser – wird mit Technik aus Schwarzenbek angetrieben.



Elektromaschinenbauer Michael Voss baut einen Motor nach den Erfordernissen eines Kunden um. Fotos: Huhndorf (2)/LL

## Mit Spezialantrieben auf Erfolgskurs

Von Stefan Huhndorf

Schwarzenbek. Mit einem zwölf Quadratmeter großen Büro in seinem Haus in Gülzow fing alles an: Das war 1996 und Dirk Klinnert gründete mit einem Geschäftspartner die K & S Antriebssysteme. Der Partner gab nach einigen Wochen auf, der Name blieb. Dafür wuchs der Betrieb in den vergangenen 15 Jahren enorm und musste aus Platzmangel mehrfach umziehen. Der aktuelle Standort ist im Gewerbepark an der Industriestraße 28 mit 1000 Quadratmetern – und auch dort wird es schon nach einem halben Jahr wieder eng. Das Erfolgsrezept von Klinnert: Er und seine acht Mitarbeiter stellen Problemlösungen aus Elektromotoren und passenden Getrieben zusammen – überwiegend für den Maschinen- und Sondermaschinenbau.

„In diesem Bereich gibt es nicht viele Anbieter. Man braucht sehr spezifische Kenntnisse und Kapital“, verrät der Unternehmer. 8000

Motoren mit Leistungen von 60 Watt bis 132 Kilowatt lagern an der Industriestraße, damit der Gülzower Kundenwünsche schnell erfüllen kann. Aber die Aggregate muss er erst einmal selbst bezahlen, bevor er sie weiterverkaufen kann. Und ein leistungsstarker

„Elektromotoren sind die Arbeitspferde der Industrie.“

**Dirk Klinnert** Geschäftsführer K & S Antriebssysteme

Motor kann den Preis eines Mittelklassewagens erreichen.

Gut 1500 Kunden hat Klinnert in Deutschland – die meisten davon in Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und im nördlichen Niedersachsen. „Im Norden sind wir Marktführer“, sagt der gelernte Großhandelskaufmann nicht ohne Stolz. Reparaturen oder Umbauten für Kunden nimmt er in Schwarzenbek vor. Die Motoren selbst importiert er

aus Holland, die Getriebe aus Italien und Österreich. Und der Bedarf ist gewaltig. „Der deutsche Markt setzt im Jahr 2,5 Milliarden Euro für Elektromotoren um. Meist lohnen Reparaturen nicht. Motoren sind die Arbeitspferde der Industrie, aber sie sind Wegwerfartikel“, sagt Klinnert.

Allerdings liegen auch hier die Einsparpotenziale. Klinnert: „60 Prozent des Stromverbrauchs in der Industrie werden durch Motoren verursacht. Sie sitzen überall. An Förderbändern, Pumpen, Lüftern, Fahrstühlen. Ähnlich wie bei den Energiesparbirnen werden jetzt auch Energiesparmotoren kommen. Das wird die Herausforderung der Zukunft.“

Allerdings hat die Branche auch mit Preissteigerungen zu kämpfen. Die meisten Motoren kommen aus China und dort ziehen die Preise an. Klinnert will deshalb jetzt den Zwischenhandel aussparen und selbst aus dem „Reich der Mitte“ importieren – und dafür braucht er wieder Platz.